

dichten Einfassung stehen und blickten hinaus. Einige Bauern kamen von der Anhöhe, hinter welcher sich die Felder ausbreiteten, gegen das Wiesen-
thälchen herunter gegangen.

Seht einmal, ihr Mannen! rief einer von ihnen und blieb stehen, meiner
Treu! das Thal kriegt schon ein neues Bärtlein. Da siehst's getreu aus,
wenn's im Februar maielt! Da kommt alles ins Treiben, und nachher nimmt's
der Frost.

Ist mir doch immer lieber, sagte ein anderer mit finstern Gesicht,
wenn's selber zu Grund geht. Es giebt keine größere Narrheit für uns Leute,
als wenn wir uns viel um unsere Saat bekümmern. Geht's schlecht, so la-
mentiert alles zusammen, und geht's gut, gleich ist's Wild bei der Hand und
frißt, was ihm schmeckt, und was stehen bleibt, das geht bei der nächsten
Jagd zu Schanden.

Das ist auch wahr, Schmiedpeter, fiel ihm der erste bei.

Das giebt wieder eine Mahlzeit für die Sauen, Hansjörg, fuhr der
Schmied in seiner finstern Laune fort; wenn's der Ernte zugeht, und der
Dinkel grad recht in der Milch steht, da laden sie sich wieder.

Und wenn sie meinethwegen noch für den Hunger fressen thäten, Gott
verzeih mir's, ich wollt's ihnen noch gönnen, sagte Hansjörg ärgerlich; aber
's ist ihnen um die pure Wollust zu thun; sie sehen's als Nachtisch an; da
raufen sie die Frucht handvollweis aus dem Boden und quetschen's nur so
aus, und wenn sie die Milch gesogen haben, so werfen sie's wieder weg.
Es sind verflucht delikate Bestien.

Freilich ja, bemerkte der Schmied, das lernen sie von dem vornehmen
Umgang.

Die andern lachten. 's ist wahr, sagte einer, man sollte sich noch
für die gnädige Ehre bedanken.

O wenn nur, so brach ein anderer jetzt aus, wenn nur das heilige siedige
Donnerwetter die gnädigen Herren und Sauen und die Jagd mit samt uns
und dem ganzen Ländlein dreitausend Klafter tief unter den Boden schlug!

Behüt uns Gott! versetzte einer mit etwas gereistem Accent; nur nicht
gleich oben hinaus! „Schicket euch in die Welt, denn es ist eine böse Welt!“

„In die Zeit“ heißt's, Schneidermichel! rief der bibelfestere Hans-
jörg dem Geduldsprediger zu. Aber wahr ist's, die Welt ist schlimm. Der
Liebste von allen ist mir noch der Herr selber. Er redt doch noch mit unser-
einem, wie wenn er seinesgleichen wär'; ja er ist viel bescheidener gegen den
gemeinen Mann, als seine Bedienten und Amtsleute, die doch weniger sind als
er. Glaub mir, Mannen, wenn alle Oberamtsleute und Pfleger und das
ganze G'schmeiß, wenn die so wären wie der Herzog, so hätten wir bessere Tage.